



LEUTEKIRCHE

+ Was uns bewegt +





Aus dem Inhalt

Leute/Kirche	S. 4
Die Ostergeheimnisse in Leutkirch	S. 6
Erstkommunion: Der Hirte – immer präsent	S.10
Fastenpredigten: Gebannt, verstört, beseelt	S.12
Kirchen an vielen Orten	S.14
Was glaubst Du?	S.16

Ansprechpartner



Pfarrer Karl Erzberger
Telefon: 84895-70
Mail: k.erkberger@leutekirche.de



Pastoralreferent Benjamin Sigg
Telefon: 84895-76
Mail: b.sigg@leutekirche.de



Pastoralreferentin Katrin Kegreiß
Telefon: 84895-75
Mail: k.kegreiss@leutekirche.de



Regionalkantor Franz Günthner
Büro: Marienplatz 17
Telefon: 913850
Mail: f.guenthner@leutekirche.de



Pfarrbüro:

Gabi Hellmann, Renate Smith, Ulrike Harzenetter, Helge Reich
Marienplatz 5, 88299 Leutkirch,
Telefon: 07561- 84895-70
Fax: 07561- 84895-79; Mail: pfarrbuero@leutekirche.de



Mesner: Stefan Aumann
Telefon: 2716 und 0151/12913483



Kirchenpfleger Achim Reißner
Büro: Marienplatz 17,
Telefon: 987732
Mail: a.reissner@leutekirche.de



Ökumenische Hospizgruppe
Ulrike Butscher
Telefon: 0176/22749416

Zum Titelbild



Was uns bewegt in diesen Tagen: Tod und Auferstehung. Beides. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben. Auf dem Titelbild sind die Darstellungen von Kreuz und Auferstehung transparent: Durchs eine schauen wir auf das andere. In Leutkirch lässt sich das Geschehen der Kar- und Ostertage mit allen Sinnen nachvollziehen. In

„Biblischen Erlebnisräumen“ ist der Tisch zum letzten Abendmahl bereit; der Thron des Pilatus, der Garten Gethsemane, Kreuz, Grab, und am Ende: der auferstandene Christus, dargestellt als gleißende Lichtgestalt, eine gemalte Interpretation der Leutkircherinnen Welda und Claudia Pfeffer. Mehr auf Seite 6 bis 9.



Impressum

Leutekirche ist das Kirchenblatt für die katholische Kirchengemeinde St. Martin, Leutkirch.
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Martin
Redaktion: Joachim Rogosch (jr), Benjamin Sigg (sig), Pfarrbüro; Fotos: Roland Rasemann (S. 1, 2, 3, 6-9, 12,13), Christoph Dorsch (S. 5, 11, 14, 15), alle anderen: privat.
Presserechtlich verantwortlich: Pfarrer Karl Erzberger
Anschrift: Marienplatz 5, 88299 Leutkirch
Telefon: 07561/84895-70
Mail: pfarrbuero@leutekirche.de
www.leutekirche.drs.de

Erscheinungsweise: „Leutekirche“ erscheint zwei Mal jährlich in einer Auflage von 5300 Exemplaren und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte verteilt. Zehn Mal jährlich erscheint die sechsseitige Ausgabe der Leutekirche, die in den Kirchen und an verschiedenen Orten in der Stadt ausliegt.

Layout: Frieder Bertele
Druck: Druckhaus Panthera
Verteilung: Helferkreis St. Martin (Leitung: Helge Reich)

Redaktionsschluss für die Ausgabe Mai: 23. April 2018

Endlich ist Frühling. Rasend schnell geht das in der Natur. Wo gerade noch Schnee lag, schauen die ersten grünen Spitzen durch den Boden. Das Frühjahr wirkt auch auf uns Menschen: Durchatmen, den Winter hinter mir lassen und neue Kraft tanken. Frühling ist Neuanfang: in der Natur und für uns Menschen.

Ostern ist Neuanfang. Ein starkes Bild, dass wir Ostern feiern, wenn der Frühling beginnt. Was die Jünger berichten, ist ein unglaublicher Neuanfang. Auferstehung! Neue Hoffnung, neuer Mut für die Jünger damals, die nach dem Tod Jesu getrauert haben. Für uns heute: Auch unser Leben wird auf eine neue Stufe gehoben, weil wir es mit anderen Augen anschauen dürfen.

Es gibt viele Osterbräuche. Sie können die Augen öffnen, wenn Erklärungen nicht mehr weiterkommen, wenn nur das Stottern bleibt. Aus einem Bergdorf wird von so einem uralten Osterbrauch erzählt:



Benjamin Sigg
Pastoralreferent

Am Ostermorgen, beim ersten Glockenläuten, rennen die Menschen zum Brunnen des Dorfes und waschen sich das Gesicht und die Augen. Jeder greift mit seiner Hand in den Brunnen und berührt seine Augen damit. Ein einfacher Brauch. Mitten im Leben, zu Beginn des Frühjahrs, am Ostermorgen die Augen bewusst auswaschen und die Welt mit anderen Augen sehen.

Wer in diesem Dorf zum Brunnen rennt, ahnt, was es heißt, blind zu sein. Wenn sich einer selbst vor lauter Terminen aus den Augen verliert und blind für die eigenen Bedürfnisse wird. Oder wenn ein anderer seinen Partner nicht mehr sieht und nicht spürt, was ihn umtreibt. Oder wenn einer blind vor Trauer ist und der Schmerz ihn erdrückt.

Es gibt so vieles, was unsere Blicke trübt, was uns eingrenzt und den Weitblick nimmt. Die Enge des Alltags kann das sein. Oder das Verstecken hinter Illusionen und Fassaden. Unterbrechungen sind da heilsam.

Ostern ist so eine Unterbrechung, ein Neuanfang. „Jesus lebt, mit ihm auch ich“, heißt es in einem Osterlied. Wenn ich es in der Osternacht singe, dann spüre ich die Kraft von Ostern. Was ich an Leid und Trauer in Leutkirch erlebe, was das Leben von Menschen schwer macht, seh' ich auf einmal mit anderen Augen. Manche Osterbräuche mögen nur Gewohnheit sein. Andere können der Versuch sein, einen neuen Blick zu riskieren. Waschen Sie doch am Ostermorgen mal Ihre Augen aus!

Neue Blickwinkel möchten wir auch mit unserer Osterausgabe der Leutkircher Kirchengemeinde eröffnen. Was passiert in der Leutkircher Kirchengemeinde? Was bewegt uns an den Kar- und Ostertagen? Wir freuen uns auch wieder auf Rückmeldungen. Eine Mail schreiben, anrufen, auf der Straße ansprechen oder selbst aktiv werden, wenn Veränderung nötig ist.



Kurz berichtet



Aloisia Dauer

Orgelmatinee zur Marktzeit

Die Sologeigerin Aloisia Dauer und Regionalkantor Franz Günthner eröffnen musikalisch die sommerlichen „Orgelmatineen zur Marktzeit“ in St. Martin am Samstag, 5. Mai, mit einem romantisch angehauchten Programm. Im Zentrum steht dabei das Werk „Thema mit Variationen“ opus 150 des Münchner Komponisten Josef Rheinberger. Darüber hinaus wird musikalisch des Leutkircher Komponisten Georg Schneider anlässlich dessen 60. Todesjubiläum gedacht. Beginn ist um 11.15 Uhr.



Firmteam plant Firmvorbereitung

Wie ticken Jugendliche? Was bewegt sie, wenn sie zur Firmung kommen? Und wie soll deshalb die Vorbereitung aussehen? Darüber haben die zehn Firmbegleiter aus Leutkirch bei der Klausur im Tagungshaus Memhölz nachgedacht. Natürlich wurden die Ideen gleich selbst ausprobiert.

Gottesdienst mit den Kindergärten

Einmal im Jahr feiern die Kindergärten der Kirchengemeinde in St. Martin einen gemeinsamen Gottesdienst. Am Sonntag, 29. April, um 10.15 Uhr ist der nächste Gottesdienst geplant. „Wir sind nicht allein“ lautet das Thema. Musikalisch mitgestaltet wird der Gottesdienst vom Kinderchor.

Jeden Donnerstag: CHILLIX

Das katholische Jugendhaus ist jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr geöffnet. Hier können sich Jugendliche treffen und finden einen Raum für sich. Begleitung durch die KJG.

Kolpingfamilie mit erfolgreicher Bilanz

Martin Schmuck bleibt weiterhin Vorsitzender der Kolpingfamilie Leutkirch, seine Stellvertreter sind wie zuvor Hermann Kilgus und Valentin Wagegg.

Bei den Wahlen, die in einem dreijährigen Turnus durchgeführt werden, sind auch die anderen Vereinsämter in denselben Händen verblieben: Zenta Schmuck verwaltet die Kasse, Petra Ertel ist Schriftführerin und Reinhard Weber sowie Werner Beck sind Kassenprüfer. Mit Franz Reich als Schutzbundvorstand gewann die Kolpingfamilie wieder einen Garanten für eine solide Finanzübersicht.

Dass die Kolpingfamilie alles andere als langweilig ist, bewies Martin Schmuck bei seinem Rückblick auf das vergangene Jahr. An öffentlichen Terminen waren die engagierten Mitglieder beim Funken auf der Wilhelmshöhe, beim Bewirten beziehungsweise Verkaufen anlässlich der Fronleichnamprozession und beim Gallusmarkt; auch die Besuche der Nikolauspaare in Familien, Schulen und Kindergärten sind schon längst Tradition.

In seinem Ressort-Bericht „Kolping-Haus Bör-las“ teilte Josef Schmuck mit, dass bei 800 Übernachtungen mehr als 1800 Personen das Ferienhaus genießen konnten. Hermann Schädle berichtete, dass durch einen Sturm-schaden am Kolpingheim Schießstattweg ein Sachschaden entstand, dessen Regulierung noch unklar ist und bislang den Ertrag drückt. „Wir führen mehr Beiträge nach Köln ins Kolpingwerk ab, als wir an Mitgliedsbeiträgen einnehmen“, beklagte sich auch Kassiererin Zenta Schmuck. Dennoch wies deren Kasse erstklassige Zahlen aus, was auch die beiden Kassenprüfer mit Erfolg veranlasste, die Entlastung der Vorstandschaft vorzuschlagen.

Besonders erfreulich, so führte Martin Schmuck aus, sei die Aufnahme von sieben neuen Mitgliedern in die Kolpingfamilie. Mit der anschließenden Ehrung von elf langjährigen Mitgliedern denen auch der Präses, Pfarrer Karl Erzberger, gratulierte, schloss die Versammlung.



Der Präses der Kolpingfamilie, Pfarrer Karl Erzberger, inmitten der Vorstandschaft, Neu- und langjährigen Mitgliedern.

Aus dem Kirchengemeinderat

In der Sitzung am 13. März hat der KGR über das Kirchenjubiläum 2019 beraten. Nach einer ausführlichen Diskussion gab es Mehrheiten für ein abwechslungsreiches Programm. Unter anderem sind ein Musical und eine Friedensmesse geplant sowie eine Ausstellung und eine Kunstinstallation in der Kirche. Am 29. September 2019 ist Bischof Fürst zu Besuch in der Gemeinde. Weitere Infos in der nächsten Leutkirche.



Freiwilliges Soziales Jahr

FSJ in der Kirchengemeinde: Das ist auch wieder für das kommende Schuljahr geplant. Mitarbeit in den Kindergärten und im Pfarrbüro, Begleitung in der Jugendarbeit und in der Firm- oder Erstkommunionvorbereitung sind möglich. Informationen gibt es bei der aktuellen FSJlerin Anne Gasafi (Bild) oder bei Pastoralreferent Benjamin Sigg.

Verabschiedung Mesner Butscher

Beim Fridolinsfest am 11. März in Adrazhofen ist Reinhold Butscher als Mesner verabschiedet worden. Seit 26 Jahren war er in der Fridolinskapelle tätig.

Pfarrer Erzberger dankte Reinhold Butscher ganz besonders für seine Zuverlässigkeit, Treue und Loyalität. Er habe diesen Dienst aus der inneren Überzeugung heraus versehen, dass

Glaube und Kirche vor Ort ihm Heimat sind. Für den Kapellenausschuss sprach Anita Veit ihren herzlichen Dank an Butscher aus.

Begrüßt wurde zugleich das neue Mesnerteam, das im Wechsel an den Sonntagen und Freitagen bei den Gottesdiensten tätig sein wird. Es sind dies Benedikta Fischer-Stähle und Thomas Maier.

Jugendgruppen machen Werbung

Die Jugend- und Kindergruppen von St. Martin laden die Erstkommunionkinder und interessierte Kinder aus Leutkirch zum Dabeisein und Mitmachen bei ihren verschiedenen Aktivitäten ein.

Die neuen Ministranten proben zum ersten Mal am Samstag, 28. April, um 10 Uhr in der Kirche. Infos gibt

es bei den Oberminis (Philipp Kofler, Lukas Menig, Jonathan Zugmaier). Die KjG-Gruppen laden ebenfalls zu einem Schnuppermittag ins Jugendhaus ein und werben dafür in den Schulen.

Der Kinderchor probt jeweils Freitag von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Gemeindehaus und freut sich über neue Sängerinnen und Sänger.

Run aufs KjG-Zeltlager

Auch in diesem Jahr findet in den Sommerferien das KjG-Zeltlager der katholischen Kirchengemeinde St. Martin statt. Ein motiviertes Team aus 21 Jugendlichen setzt erneut alles daran, Kindern im Alter von 9 bis 12 Jahren ein unvergessliches Erlebnis im

Einklang mit der Natur zu bereiten. Bei der Anmeldung am 18. März waren im Nu alle Plätze vergeben. Ein Andrang, wie er von niemandem erwartet worden war. Fragen zum Zeltlager an kjg.zeltlager@gmail.com oder 01577 3456268.

Kirchenmusik in St. Martin zu Ostern 2018

Gründonnerstag, 29.03., 19.00 Uhr:
Abendmahl-Gottesdienst, mitgestaltet von der Choralschola St. Martin

Karfreitag, 30.03., 15.00 Uhr:
Feierliche Karfreitagsliturgie, gestaltet von Vokalsolisten
Motette „Also hat Gott die Welt geliebt“ von Ivo de Vento; Motette „Adoremus te“ von Ludovico Viadana; Motette „Ave verum“ von William Byrd; Sätze aus der Johannespassion von Johann Sebastian Bach
Karmette 18.00 Uhr, mitgestaltet von der Choralschola St. Martin

Samstag, 31.03., 20.30 Uhr:
Feierliche Osternachtsfeier
Kantoren und feierliche Osterchoräle;
Auszug: Incantation von Jean Langlais

Ostersonntag, 01.04., 10.15 Uhr:
Festgottesdienst
Piccolominisse, KV 258, von Wolfgang Amadeus Mozart
„Halleluja“ aus dem Messias von Georg Friedrich Händel
Solisten, Kantorei und Orchester
„Musica sacra“

Ostersonntag, 01.04., 18.00 Uhr:
Feierlicher Evensong mit der Choralschola und dem Ensemble Vocal

Ostermontag, 02.04., 10.00 Uhr
Erstkommunionfeier, gestaltet von den Kinder- und Jugendchören

Termine

27. März: Kreuzweg-Andacht des Frauenbundes

Am Dienstag, 27. März, 14 Uhr, gestaltet der Frauenbund eine Kreuzweg-Andacht in der Kapelle des Seniorenzentrums Carl-Joseph.

29.-30. März: Nacht in und um die Galluskapelle

Die KjG gestaltet eine Nacht für die diesjährigen Firmlinge. In der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag treffen sich die Jugendlichen in und um die Galluskapelle. Übernachtet wird im Kultur- und Gemeindefreizeitortreff Tautenhofen.

12.-15. April Firmung kompakt

Vier Tage gemeinsam unterwegs. Die Firmvorbereitung startet am Donnerstag, 12. April, im Gemeindehaus. Während der vier Tage gibt es für die 50 Jugendlichen vieles zu entdecken: Räume der Kirche, Gesichter von Kirche und natürlich gutes Essen.

15. April: Jugendgottesdienst „Mutmacher“

Zum Abschluss der Firmvorbereitung feiern wir einen großen Jugendgottesdienst. Jugendliche und Familien, Paten und die ganze Gemeinde sind dazu eingeladen. Es spielt die Band „Zeitlos“.

17. April: Sitzung des Kirchengemeinderates

Um 20 Uhr trifft sich der Kirchengemeinderat im Pius-Zimmer. Die Sitzung ist öffentlich.

23. April: Taufvorbereitung

Die Eltern der Täuflinge sind am Montag, 23. April, um 20 Uhr zu einem gemeinsamen Abend ins Bischof-Moser-Haus eingeladen.

25. April: Frauenbund

Am Mittwoch, 25. April, trifft sich der Frauenbund um 14 Uhr zur Führung durchs Museum im Bock. Thema der dortigen Ausstellung: „Alte Tugenden“.

6. Mai, 10 Uhr: Firmgottesdienst

Am Sonntag, 6. Mai, um 10.00 Uhr ist der diesjährige Firmgottesdienst. Die Firmung spendet Official Thomas Weißhaar aus Rottenburg.



Beim letzten Abendmahl: Nicht als Kirchenlied, sondern zum selber Platznehmen. Wie haben sich die Jünger damals gefühlt, als ihnen die Füße gewaschen wurden? Die Bilder stammen aus den Biblischen Erlebnisräumen, die während der Fastenzeit im Tagungshaus Regina Pacis einladen.



Zwischen Jerusalem und Leutkirch

Wo findet Ostern statt? In Leutkirch. Zumindest auch in Leutkirch. Natürlich auch in Jerusalem, am „Ort des Geschehens“. Und dort auch in diesem Jahr wieder unter strenger militärischer Bewachung, um Terroranschläge zu verhindern. Ostern ist in Rom, und auch dort kann man

sich nur versammeln, wenn man alle Sicherheitsschleusen überwunden hat, die den Petersdom mittlerweile umgeben. Christen feiern die heiligen Geheimnisse auch in Syrien und in Ägypten. Dort ungeschützt vor Terror und Gewalt.

Die Botschaft vom Jubel beim Einzug Jesu in die Stadt; vom letzten Abendmahl mit seinen Jüngern; von Verrat, nackter Angst, Folter, Tod – und schließlich friedlicher Auferstehung lautet überall gleich. Sie wird nur höchstwahrscheinlich überall anders aufgenommen.



In Leutkirch beginnt es am Palmsonntag mit fröhlichen Kindern, die ihre festlich geschmückten Palmen zu den Kirchen tragen. Die Nacht in Todesangst vor dem Karfreitagsgeschehen entspricht wahrscheinlich eher dem Lebensgefühl der Christen im Nahen Osten. Und der Auferstehungsmorgen?

Jesus hat Angst, Todesangst, und seine engsten Freunde, die gesamte damalige „Kirchenführung“ Petrus, Jakobus und Johannes schlafen. Ein Geheimnis, das im stillen Gebet in der Nacht vom Gründonnerstag auf Karfreitag bedacht werden kann. In offenen Kirchen, oder direkt im nachgebildeten Garten Gethsemane, der während dieser Nacht allen Betern im Regina Pacis offensteht.



Dabei ist die heilige Woche nicht aufgeteilt zwischen den Weltgegenden. In Leutkirch ist es so: Am Palmsonntag wird gejubelt, und am Gründonnerstag versammelt sich die Gemeinde zum Abendmahl, mit den Kommunionkindern, die zum ersten Mal voll dabei sind. Auch in Leutkirch sind dann nicht mehr alle dabei, wenn es ernst wird und Jesus im Anschluss ans Abendmahl im Garten Gethsemane bittet dazubleiben, mit ihm zu wachen und zu beten, in Todesangst. Auch in Leutkirch stehen am nächsten Tag Menschen unter dem Kreuz und gedenken des Leidens und Sterbens: Kinder, Jugendliche, Evangelische, Katholische. Der Tod betrifft Menschen überall. Dann der Karsamstag: diese geheimnisvolle Tag, an dem Jesus hinabgestiegen ist in das Reich des Todes; der Tag der Vorbereitung auf das große Fest, der Freude aufs Fastenbrechen, das hie und da schon fröhlich vorgezogen wird.

Und dann die Osternacht, in Leutkirch ab 20 Uhr in St. Martin: mit dem Feuer vor der Kirche, Kerzen, die das Dunkel erhellen; mit Festgeläut, Orgelbrausen, danach Treffpunkt im Gemeindehaus. Oder in aller Herrgotts Frühe am Ostermorgen beim Gang zur Galluskapelle, oder zum Waldfriedhof oder zum Regina Pacis, mit der erstaunten Feststellung: Sein heil'ges Grab ist leer!

Die Verblüffung ist immer groß, wenn man vom Kreuz zum Grab kommt, ob in Jerusalem oder in Leutkirch. „Da ist ja gar nichts.“ Das Grab ist ja leer!? Klar, weiß man ja. War es wirklich leer? Seit Hunderten von Jahren behaupten Vertreter der Aufklärung, dass das nicht sein könne, weil es naturwissenschaftlichen Erkenntnissen widerspreche. Sicher ist: Auferstehung von den Toten übersteigt unseren Horizont. Das ist ja das Besondere daran. Naturwissenschaftlich unmöglich ist allerdings in Zeiten der Quantenphysik mit dunkler Materie oder Paralleluniversen gar nichts mehr. Die Zeiten eines schlichten Rationalismus sind vorbei.



Der Thron des Pilatus: Unschuldige sind zum Tod verurteilt – was haben wir damit zu tun? Mit maskenhaften Gesichtern schauen wir zu, wie von den Thronen der Mächtigen Todesurteile gefällt werden, bei gleichzeitiger Beteuerung, man wasche seine Hände in Unschuld. Das ist keine Geschichte von damals, sondern von heute.



Tod und Auferstehung: Das eine muss nicht ohne das andere ertragen werden. Das andere ist ohne das eine nicht zu haben.

Ganz anschaulich, wie im Film: also nicht real, aber doch mit allen Sinnen erlebbar, sind die Kartage und Ostern in den Biblischen Erlebnissräumen im Tagungshaus Regina Pacis. Dort kann man eintreten in eine andere Wirklichkeit. Am Abendmahlstisch sitzen – wie damals. Zum Ölberg gehen, wachen, beten, oder einschlafen – wie damals. Zum Grab eilen – und stutzen: Es ist ja leer! wie damals. Diese Tatsache langsam begreifen, und dann ergriffen werden vom Gedanken: Christus ist wahrhaft auferstanden, bei Klängen vom Schluss-Chor des Films „Wie im Himmel“, oder einem Halleluja aus Taizé.

Dabei geht es dort „gar nicht darum, die Geschichte von damals in Jerusalem zu erzählen“, sagt Claudia Pfeffer dazu. Sie organisiert zusammen mit einem engagierten Team die Biblischen Erlebnissräume, sie führt durchs Geschehen, sie macht Erfahrungen mit den Kommunikationkindern, den Firmlingen, den Familien, die dorthin kommen.

„Uns geht es darum, die Kartage und Ostern in Leutkirch zu erleben“, betont sie. Die Bilder, die Zeichen, die Gerüche, die Töne helfen dabei. Immer bleibt die Aufforderung: Lass dich hier und heute in Leutkirch im Jahr 2018 darauf ein, dass Menschen dem Erfolg zujubeln, den Schwachen im Stich lassen, dass Sünden drücken, Unschuldige sterben müssen, und am Ende jemand, eine Frau, ein Mann, von seiner Erfahrung berichtet: Es ist mit dem Tod nicht alles vorbei. Christus ist wahrhaft auferstanden.

„Geht hinaus in alle Welt und ...“ heißt es in diesem Jahr zum Schluss des Weges in den Biblischen Erlebnissräumen. Ja, was: und ...? Abhaken? Weitertragen? Sich anstecken lassen? Auch das kann man lernen beim Gang durch die Erlebnissräume: Man muss auch wieder raus in den Alltag. Das Erlebte nicht vergessen, sondern davon weitererzählen. Sein Leben ändern. Warum nicht jetzt? Warum nicht hier?

Gehet hinaus
in alle Welt
und ...

Geht hinaus in alle Welt und ... Wovon künden wir?
Eher vom Kreuz? Eher von der Auferstehung?

Stefan Aumann ist als Mesner in
Leutkirch bei rund 50 Beerdigungen
im Jahr dabei. Seine Erfahrung:
Die Worte von der Erlösung erhalten
dort einen anderen Stellenwert.



Am Ende ist kein schwarzes Loch

Wie Mesner Stefan Aumann seinen österlichen Dienst auf dem Friedhof erlebt

10 Jahre Dienst. 50 Beerdigungen im Jahr. Mesner Stefan Aumann weiß, wovon er spricht. Bei 500 Beerdigungen hat er viel erlebt. Eiseskälte und Hitze, Tränen und tröstende Hände. Stefan Aumann übt seinen Dienst im Hintergrund aus. Er ist Weihrauchfass-Halter und ein wichtiger Begleiter, der den Überblick behält. Keine Beerdigung ist gleich, sagt er.

Was ihn beeindruckt bei einer Beerdigung? „Die Lebensläufe und der Trauerzug mit Glockengeläut.“ Lebensläufe sind ein wichtiger Teil einer Beerdigung. Das Leben soll Raum bekommen. Keine Wertung, aber eine Würdigung. Bei einer Beerdigung wird an die Einmaligkeit jedes Lebens erinnert. Deshalb auch die Bitte, dass Gott das Leben des Verstorbenen liebevoll in den Blick nehme. Die Namen sind wichtig. Kein Bild kann einen Menschen festhalten. Im Trauergottesdienst steht der Name für die Person. Und in den Gebeten wird für diesen besonderen Menschen gebetet.

Zwei Stellen gibt es, die Stefan Aumann besonders berühren. Wenn um Vergebung gebeten wird und die so genannten Anrufungen. Ein dichter Moment ist das für ihn, „weil hier das

Der Kinderkreuzweg

Karfreitag um 11.15 Uhr ist Kinderkreuzweg in St. Martin.
Mit Kindern Kreuzweg beten – geht das?

Dem Kinderkircheteam geht es auch in diesem Jahr darum, das Geschehen der Karwoche und das, was Jesus erlitten hat, anschaulich zu machen. Das kann dazu führen, dass ein Kind anschließend betroffen fragt: Ist Jesus wirklich gestorben, so grausam ...? Auf kindgerechte Weise heißt nicht: harmlos.

Beim Kinderkreuzweg „singen und beten wir und wir stellen durch kurze Szenen dar, was mit Jesus passiert ist. Die Kinder können miterleben, was Leiden bedeutet. Wir stellen den Kinderkreuzweg nicht nur mit naheliegenden Gegenständen wie Nägeln und Fesseln dar. In diesem Jahr tauchen Flippflops, eine Dose und ein Herz auf.“ So schildert es Sylvia Müller-Godes, die im Vorbereitungsteam engagiert ist. Dabei „ist uns wichtig, dass die Kinder zum Kinderkreuzweg kommen, damit wir uns gemeinsam erinnern“. Die Kinder sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass wir eine Gemeinschaft sind. „In dieser Gemeinschaft möchten wir Kinder dafür sensibilisieren, dass sie merken, wenn es jemanden schlecht geht. Sie können da sein und wenn möglich helfend handeln.“

Regina Wagner gefällt am besten, wenn die Kinder die Ereignisse mit allen Sinnen erfahren können. Das ist sicher eindrücklicher und nachhaltiger als Worte. Wie in der Liturgie der Erwachsenen darf sich das auch wiederholen. Dieses Jahr darf ein Kind Brot essen, ein anderes Jahr erfährt es, was „gefangen sein“ heißt.

Platz hat, was man sonst kaum aussprechen kann“. Zum Beispiel das, was offen geblieben ist im Leben eines Menschen, oder das, worunter er gelitten hat. „Das geht unter die Haut. Und diese alten Worte ‚Erlöse ihn, o Herr‘ bekommen dann für manche Angehörigen eine wichtige Bedeutung. Das merk’ ich daran, wie sie sprechen und beten.“

Es sind diese alten Gebete und Rituale, die tröstlich sind. Damit die Trauernden in ihnen Hoffnung und Trost finden, gilt es, sie zu erschließen. Ostern ist hier das Stichwort. In der Traueransprache soll das ebenso Thema sein. Am Ende steht kein schwarzes Loch, sondern die Hoffnung von Ostern. Kein Leben geht verloren.

Für Mesner Aumann ist die Osterkerze dafür ein starkes Zeichen. Er achtet darauf, dass sie gut sichtbar ist und gepflegt wird. Ihr Licht weist auf eine Hoffnung hin, die Menschen nur schwer in Worte bringen können. Deshalb sind Rituale bei einer Beerdigung wichtig und die zugehörigen Symbole. „Wasser, Weihrauch, Erde, Kreuzzeichen, ritualisierte Gebete“, fallen Stefan Aumann ein. Auch wenn nur wenige Angehörige da sind, begleitet er eine Beerdigung. Dann betet er mit für die Verstorbenen. Er ist auch dabei, wenn keine Angehörigen da sind. Dann feiert er die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod mit. Stellvertretend. Ein österlicher Dienst. (sig)

Der Hirte: Immer präsent

Von Pfarrer Karl Erzberger

Am 14. Januar wurden unsere neuen Erstkommunionkinder im Gottesdienst in der Kirche St. Martin vorgestellt. 62 Kinder aus unserer Kirchengemeinde St. Martin haben sich in acht Gruppen mit 16 Erstkommuniongruppenbegleitern auf die festlichen Tage vorbereitet. Nun wird es ernst:

- Am Gründonnerstag in der Abendmahlsfeier werden die Kinder zum ersten Mal den Leib Christi, das Heilige Brot empfangen.
- Ebenso feiern sie mit uns in der Osternacht im Zeichen des Osterlichtes die Auferstehung Jesu.
- Am Ostermontag um 10.00 Uhr begehen wir einen festlichen Dankgottesdienst.

Das Bild und die Rede vom Guten Hirten hat die Kinder in dieser Zeit begleitet. Es ist geradezu archetypisch – ein Urbild der Menschheit! Es entbehrt ursprünglich jeglicher Idylle und Romantik. Hirte zu sein war und ist einer der anstrengenden und harten Berufe. Denn die Hirten mussten die Tiere schützen vor Überfällen, sie sind da für die Schwachen, sie haben keinen Urlaub und sind immer präsent.

Das Volk Israel machte in seinen Anfängen diese Erfahrung: Jahwe ist da für sein Volk wie ein Hirte. Der Evangelist Johannes übernimmt dieses Hirtenbild für Jesus. Gerade die ersten Christen erleben ihn als einen, der seine Nähe zu den Menschen nie aufgibt, ja sich am Kreuz für sie dahin schenkt.

Auch Mutter und Vater haben gleichsam Hirtenaufgaben:

- Das Dasein und Sorgen für die Kinder und für die Familie in Liebe und Zugewandtheit
- Das Hören der Stimme – und darin Bitte, Wünsche, Klage und vieles andere mehr
- Die Kinder nicht aus dem Auge verlieren, wachsam und doch fürsorglich beobachten – eben im Blick zu haben.
- Das Vertrauen, das sie den Kindern einstiften und mitgeben ins Leben – Loslassen und Vertrauen
- Auch dieses: Die Kinder im Glauben zu Gott und zu Jesus zu führen, dass sie seine Stimme hören und erkennen und schätzen und lieben lernen.

Wir alle sind ja eingeladen, Jesus unser Vertrauen zu schenken und darauf zu bauen, dass er unser Vertrauen auf dem Lebenswege wachsen lässt. Seine Zusage ist wunderbar: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben – und es in Fülle haben!“ (Johannes-Evangelium 10,10)

Ein herzlicher Dank geht an alle, die diese feierliche Erstkommunion mit vorbereitet haben, besonders an die Gruppenbegleitung. Ebenso herzlichen Dank für die Gestaltung der Schautafel mit dem Hirten und die Mitgestaltung der Gottesdienste.

Erstkommunion



Gruppenstunde zur Vorbereitung auf die Erstkommunion. „Eingeladen zur Versöhnung“ lautet ein wichtiges Thema. Da geht es darum, wie man Schuld und schwere Last loswerden kann.

Die Erstkommuniongruppen 2018

Niclas Hilsenbeck, Max Hillebrand,
Alexander Lingor, Fynn Halwachs,
Emanuel Dorn, Mia Luitz, Maria Weiß,
Max Neuschel
Gruppenleiterinnen: Gabi Hilsenbeck
und Bianca Hillebrand

Emma Letizia Hierlemann, Julian
Günthner, Daniel Koppold, Paul Redle,
Verena Reutlinger, Martina Bonanno,
Alice Bonanno
Leiterinnen: Carolin Hierlemann
und Petra Günthner

Johannes Lupfer, Lina Beyer, Fabian
Schönenberger, Louis Van Bael
Leiterin: Patricia Lupfer

Constantin Simon Küst, Alexandro
Briegel, Santiago Raphael Schmid,
Raúl González Panos, Benedikt Hell-
mann, Marco Junker, Benjamin Daniel
Cret, David Wimmer
Leiter: Simone und Philipp Küst

Clemens Riedle, Niclas Bubek, Kon-
stantin Lohr, Matthias Gaub, Fabian
Kathan, Felix Lion Bodenmüller, Sa-
muel Göhl
Leiterinnen: Alexandra Riedle und
Kathrin Bubek

Mia Julia Clavery, Melina Shala, The-
resa Wagner, Ronja Mitea Sipple, Cara
Alexa Müller, David Klingler, Lenny
Weitner, Manuela Branco
Leiterinnen: Annika Göser und Anne
Gasafi

Leonie Rudziak, Amelie Elisabeth
Weilandt, Anna-Lena Weber, Victoria
Alexandra Gegenbauer, Aurora Lieb,
Francesca Digilio, Stephan Huchler,
Anton Allmendinger
Leiterinnen: Silvia Rudziak und
Ramona Weilandt

Arven Altenried, Luise Weishaupt, An-
tonia Haser, Elisabeth Atamas, Anna
Isabel Schmidt, Maximilian Rauh,
Erika-Beatrice Balas, Theo Natterer,
Hugo Hernández Fernández, Izan
Hernández Fernández, Devis Hasanay,
Josef Cafaro
Leiterinnen: Sonja Altenried, Daniela
Weishaupt und Sylvia Haser



Kinderfrage:

Zaubert der Pfarrer am Altar? Oder: Was passiert mit Brot und Wein?

Psst. Das ist ein Geheimnis. Das sagen Eltern oft, wenn sie etwas nicht erklären können oder wollen. Bei dieser Kinderfrage ist das anders. Es ist ein Geheimnis, was bei der Messe am Altar passiert. Und es ist ganz schön schwer, darüber zu schreiben. Es gibt schlaue Frauen und Männer, die ganze Bücher darüber geschrieben haben. Die kann man alle lesen, aber letztlich bleibt am Schluss, was es am Anfang schon war: Es ist ein Geheimnis. Der Pfarrer spricht davon in den Gebeten: Jesus kommt im Brot uns Menschen ganz nah, er ist da. Unsichtbar, nicht greifbar. Das Brot bleibt Brot und doch ist es nach der Wandlung was anderes. Gott ist darin bei uns.

Verwirrt Dich das? Mich schon. Wie soll das denn funktionieren? Ich möchte Dir von dem Lied erzählen, dass dieses Jahr an der Erstkommunion gesungen wird. Das Lied heißt „Wir decken den Tisch, wir richten das Mahl“.

Was wir am Altar feiern, ist ein Abendessen, ein Gastmahl. Der Altar ist der Tisch dafür. Alles ist ganz feierlich, mit schönen Gewändern und goldenen Gefäßen. Es erinnert an das Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat, kurz bevor er gestorben ist. Damals hat er das Brot unter sie aufgeteilt und Wein herumgereicht. „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, hat er gesagt. Daran haben sich die Jünger nach seinem Tod erinnert. Sie haben dieses besondere Mahl gefeiert und gespürt, dass Jesus bei ihnen ist. Das gilt bis heute. Jedes Mal, wenn der Altar gedeckt wird, denken wir daran.

Die ersten Christen haben sich an das gemeinsame Mahl mit Jesus erinnert, als sie seine Auferstehung gefeiert haben. Im Lied heißt diese Strophe: „Wir bringen das Licht, das ein Zeichen uns ist, dass er auferstand, unser Herr Jesus Christ.“ Jesus war stärker als der Tod, er

Feierliche Kommunion:
Die Kinder empfangen zum ersten Mal den
„Leib des Herrn“. Was bedeutet das?

Habt Ihr weitere Fragen? Einfach stellen!
Ans Leutekirche-Team.

lebt. Nicht so, dass wir ihn sehen können. Aber er ist bei uns. Das ist eben das Geheimnisvolle.

Er ist da, zum Beispiel im Brot, „will der Herr bei uns sein“. So enden gleich drei Strophen des Liedes. Das Fest und das Mahl, das deshalb gefeiert wird, ist ein Dankfest. Danke dafür, dass Gott Jesus und uns ein neues Leben schenken will. Deshalb heißt diese Feier Eucharistie, das ist griechisch und bedeutet Danksagung.

Ist das ein Zauberkunststück, dass Jesus im Brot bei uns ist? Nein. Beim Zaubern gibt es einen Trick, mit dem uns jemand reinlegt. Bei der Mahlfeier in der Kirche gibt es ein großes Geheimnis, in das Jesus uns Schritt für Schritt einführt. Das Geheimnis ist noch viel größer als die anderen Wunder, die wir erleben und nicht erklären können. Dass sich zum Beispiel zwei Menschen lieben. Warum gerade diese zwei? Oder dass Du auf dieser Welt bist und was Du alles kannst. Viele kleine Wunder.

Auf dieser Welt können wir ihn nicht anschauen wie die anderen Menschen. Im verwandelten Brot sehen wir ihn mit anderen Augen. Deshalb sind wir ganz leise, wir machen eine Kniebeuge, wir beten. Vielleicht: Herr, lass mich werden, was ich empfangen. Das würde heißen: Wenn ich den Leib Christi in mich aufnehme, will ich immer mehr Leib Christi werden. O je, da wird es immer geheimnisvoller.

Wir können es nicht erklären. Und dennoch verändert es Menschen. Die, die das verwandelte Brot essen, bekommen nämlich einen Auftrag. Wie Jesus sollen sie sich für die Liebe einsetzen, damit Lüge und Hass und Gewalt nicht gewinnen können. Jesus werden – das ist das tiefste Geheimnis unseres Glaubens. Keine Angst: Mehr kommt dann nicht mehr!

(sig)

Gebannt, verstört, beseelt

Mönch, Professor, Großarchimandrit: Drei Gesichter der Kirche, drei unterschiedliche Profile von Christen. Drei Glaubenszeugen, die mit ihren Worten und Gesten die christlichen Glaubensgeheimnisse ganz unterschiedlich ausgelegt haben in dieser Fastenzeit 2018. Die Martinskirche war jeweils gut gefüllt. Die Menschen lauschten aufmerksam, gebannt, mal verstört, mal beseelt.



Kerzen, Ikonen, Weihrauch: Pater Michael Schneider SJ, Großarchimandrit der griechisch-katholischen Kirche von Antiochien, feierte in St. Martin die „Göttliche Liturgie des heiligen Basilius“. Dass die Glaubensinhalte des Christentums voller Geheimnisse sind, lässt sich dabei tief erleben. Im ständigen Wechsel antworteten sich Priester und Volk, hier vertreten durch den Sergius-Chor aus Weingarten. Wiederholungen sind ja nicht langweilig, erklärte P. Schneider dazu. „Ich liebe dich“ sage man ja auch immer wieder, und dann werde es als Steigerung empfunden.



Warum werden wir nicht satt?

„Warum werde ich nicht satt?“ haben die Toten Hosen um die Jahrtausendwende gesungen. Immer wieder: Warum werde ich nicht satt? Warum werden wir nicht satt? Heute, fast 20 Jahre und einige Milliarden Banken-Boni später ist die Frage immer noch aktuell. Gestellt hat sie in Leutkirch Professor Eberhard Schockenhoff. In seiner Fastenpredigt am 4. März nahm er die alte Frage der Rockband wieder auf.

Die Antwort: sie steht in der Bergpredigt, so der Moraltheologe. In den Seligpreisungen wird ein Gegenentwurf zum Streben nach Macht und Reichtum präsentiert. Die Toten Hosen werden trotz Zweitwagen, Swimmingpool und Drogen nicht satt – weil es halt ganz andere Dinge sind, die selig machen. Wer immer nach mehr strebe, drohe, die wirklich wichtigen Dinge zu verlieren, so Schockenhoff. „Einfachheit, Bescheidenheit und Verlässlichkeit im Täglichen sind die geeignete Gegenstrategie, um das Glück neu zurückzuerhalten.“

„Christsein mit Profil“ war das Thema der Predigt des Freiburger Priesters. Wie lassen die sich im heutigen Leben erkennen? Schockenhoff: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, zeigt sich das Profil eines Christen.“ Wie sah Jesus aus? Zunächst – bereits im ersten Jahrhundert – habe es überhaupt kein übereinstimmendes Bild von Jesus gegeben. Symbole wie Lamm, Anker, Fisch, Brot oder Wein seien damals benutzt worden.

Dies sei nicht als Mangel zu sehen, sondern als großer Vorzug. Denn wer Gesichter schaffe, produziere Bilder. Jesus als Ikone Gottes („Wer mich sieht, sieht den Vater“) zeige den Menschen „die uns zugewandte Seite“. An ihm solle man sich orientieren, denn an ihm seien Liebe, Hingabe und Geduld erkennbar.

Als Schlüsselbegriff nannte der Moraltheologe dann „die Gerechtigkeit, die zu Liebe und Barmherzigkeit gehört“. „Diese Gerechtigkeit“, so der Prediger, „ist auf Gott und den Menschen anwendbar.“ Jesus führe alles auf die Gottes- und die Nächstenliebe zurück. Für heutige Christen bedeute dies, dass man sich für mehr Gerechtigkeit unter den Menschen stark machen solle.

Umrahmt wurde die Predigt von Orgelklängen, gespielt von Manuel Menig. (king/jr)

Professor Eberhard Schockenhoff bei seiner Fastenpredigt in St. Martin am 4. März.





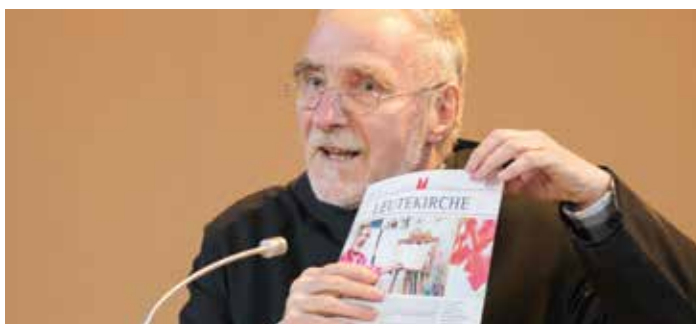
Hingabe, die auf keine Kuhhaut geht

Wer gibt der Kirche ein Gesicht? fragte P. Meinrad Dufner zum Auftakt der Reihe der Fastenpredigten. Die Antwort: Wir. Und wie sieht dieses Gesicht dann aus? Verbeult, wie Papst Franziskus sagt. Lädert, wie P. Meinrad mit Verweis auf seine Stimme erklärte. Und allem voran: verschieden!

„Der liebe Gott hat die Uniform nicht erfunden, auch nicht meine“, stellte der Benediktiner aus der Abtei Münsterschwarzach trocken fest. „Wir haben in unserem Kopf die Vorstellung: Kirche wäre dann am optimalsten, wenn alle gleich angezogen wären. Wenn alle möglichst das Gleiche reden, das Gleiche denken, alle möglichst in die gleiche Richtung gucken Ja, was hat sich denn der liebe Gott gedacht, dass er uns so verschieden gemacht hat?“ Kirche müsse nicht im Gleichschritt marschieren.

Die Leut' sind die Kirch'! rief P. Meinrad den Leutkirchern ins Gedächtnis. Er verwahrte sich damit auch gegen das „Gejammer, dass wir gar nicht mehr so bestimmend in der Gesellschaft sind ... Wo hat Jesus gesagt, dass wir das seien? Nirgends! Ihr seid das Licht der Welt, hat er gesagt. Aber nicht, dass ihr dominieren sollt!“

P. Meinrad erläutert den Leutkircher Katholiken ihr neues Logo: „Das ist wie eine Schutzweste, eine Erkennungsweste, ein Christenkleid, ein Martinshemd ...“



P. Meinrad Dufner: Benediktiner, Künstler, Mahner. Sein Appell: „Ich muss nicht ständig fragen: Was glaubt der andere noch zu wenig?“

Wer ist die Kirche? „Stehen Sie doch mal auf und schauen Sie, wer alles da ist!“, forderte er die Besucher auf. Wie vielseitig! „Wenn Sie aufstehen würden und sich umschauen, würden Sie sehen: tüchtige Menschen, die engagiert sind im Sozialen; Väter, Mütter, die für ihre Kinder sorgen; Ehepartner, die allein da sind, von denen wir aber wissen, wie treu sie bis zum Sterben gepflegt haben. Mit einer Hingabe, die auf keine Kuhhaut geht. Es wäre so wichtig, dass wir einander mal anschauen mit diesem staunenden Auge! Wie viel Glaube jetzt hier in den Bänken sitzt. Wie viel Hingabe, wie viel Treue.“

P. Meinrads Grundforderung lautete: Wir müssen die Blickrichtung ändern. „Ich muss nicht ständig fragen: Was glaubt der andere noch zu wenig? Wo ich doch viel mehr glaube! Warum beten wir nicht den schon im anderen gewachsenen Christus an? Wenn andere Christen anders beten, ist das kein Angriff auf mein's, sondern es ist ihres.“

„Eigenartig“ kommt ihm auch das „kommerzielle Denken im Glauben“ vor: „Ein Wortgottesdienst ohne Priester ist nur 50 Cent wert, und eine Messe mit Pfarrer ist dann 10 Euro wert ... Wo immer unser Herz sich Gott zuwendet, kommt doch Gott zu uns!“

Nicht jammern, sondern Gottes Willen in allem suchen: das versuchte der Mönch auch beim Blick auf die Kirchenstrukturen. „Wenn Institutionen und Ämter heute zurückgehen, dann ist das vielleicht eine der Methoden Gottes, um die Kirche ein wenig umzuorganisieren“, gab P. Meinrad zu bedenken. Die Sicht eines Benediktiners. Die haben in den vergangenen 1.500 Jahren schon viel kommen und gehen gesehen.

Zeit, das Gesagte zu meditieren, gab es bei Orgelmusik, gespielt von Magdalena Dolp. (jr)

KIRCHE AN VIELEN ORTEN

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Martin

Regelmäßige Gottesdienste

Montag	09.00 Uhr (Marktmesse)
Dienstag	09.00 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr (4.4. Frauenmesse)
Donnerstag	19.00 Uhr
Samstag	18.30 Uhr (Vorabendmesse)
Sonntag	10.15 Uhr

Besondere Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern

Sonntag, 25.03.	10.15 Uhr Palmsonntag mit den Erstkommunionkindern, Beginn am Gänsbühl
	18.00 Uhr Bußgottesdienst
Gründo., 29.03.	19.00 Uhr Abendmahlmesse
Karfreitag, 30.03.	09.00 Uhr Kreuzwegandacht 11.15 Uhr Kinderkruzweg 15.00 Uhr Gedächtnisfeier vom Leiden und Sterben Christi 18.00 Uhr Karmette
Karsamstag, 31.03.	20.00 Uhr Feier der Osternacht mit den Erstkommunionkindern
Osterson., 01.04.	10.15 Uhr Messfeier mit Solisten, Kantorei und Orchester 18.00 Uhr Evensong
Ostermo., 02.04.	10.00 Uhr Dankgottesdienst mit den Erstkommunionkindern

Für Familien, Kinder und Jugendliche

Palmsonntag	25.03., 10.15 Uhr	Familiengottesdienst
Karfreitag	30.03., 11.15 Uhr	Kinderkruzweg
Donnerstag	12.04., 07.30 Uhr	Schülergottesdienst
Sonntag	15.04., 10.15 Uhr	Jugendgottesdienst zum Abschluss der Firmvorbereitung
Sonntag	22.04., 10.15 Uhr	Kinderkirche im Bischof-Moser-Haus
Sonntag	29.04., 10.15 Uhr	Messfeier mitgestaltet von unseren Kindergärten



Beichte

Mittwoch, 28.03.,	9.30-10.00 Uhr
Donnerstag, 12.04.,	18.15-18.45 Uhr
Samstag, 28.04.,	16.00-16.30 Uhr

Regelmäßiger Rosenkranz

Sonntag bis Mittwoch und Freitag	17.15 Uhr
Donnerstag	18.15 Uhr
Samstag	17.45 Uhr



Filialgemeinden

Adrazhofen – St. Fridolin

Karfreitag	30.03.	09.00 Uhr	Kreuzwegandacht
Freitag	13.04.	19.30 Uhr	Messfeier
Sonntag	15.04.	09.00 Uhr	Messfeier

Mailand – St. Stephanus

Sonntag	25.03.	09.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
		19.30 Uhr	Bußgottesdienst
Karfreitag	30.03.	09.00 Uhr	Kreuzwegandacht
Osterson.	01.04.	09.00 Uhr	Messfeier
Ostermo.	02.04.	09.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Sonntag	08.04.	09.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Sonntag	15.04.	09.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Sonntag	22.04.	09.00 Uhr	Messfeier
Sonntag	29.04.	09.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier

Tautenhofen – St. Silvester

Sonntag	25.03.	09.00 Uhr	Messfeier
Karfreitag	30.03.	09.00 Uhr	Kreuzwegandacht
Osterson.	01.04.	09.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Ostermo.	02.04.	06.00 Uhr	Emmausgang
Sonntag	08.04.	09.00 Uhr	Messfeier
Sonntag	15.04.	09.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Sonntag	22.04.	09.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier
Sonntag	29.04.	09.00 Uhr	Messfeier

Rosenkranz jeden Montag um 19.00 Uhr

Wielazhofen – St. Antonius

Freitag, 20.04.	19.30 Uhr	Messfeier
-----------------	-----------	-----------

Gottesdienstpläne der Region im Internet

www.leutekirche.drs.de
www.haus-regina-pacis.de
www.se-alpenblick.drs.de
www.gottesberg.org

Regina Pacis

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntag	11.30 Uhr
Mittwoch	19.00 Uhr
Donnerstag	07.45 Uhr
Freitag	19.00 Uhr
Samstag	07.45 Uhr

Besondere Gottesdienste

Donnerstag, 29.03.	08.00 Uhr Karmette 19.30 Uhr Messfeier vom Letzten Abendmahl; anschließend Anbetung im „Garten Gethsemane“ der Biblischen Erlebnisräume
Karfreitag 30.03.	08.00 Uhr Karmette 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
Karsamstag 31.03.	08.00 Uhr Karmette
Osterso. 01.04.	05.00 Uhr Auferstehungsfeier mit Segnung der Speisen 11.30 Uhr Messfeier
Ostermo. 02.04.	11.30 Uhr Messfeier
Freitag 13.04.	19.30 Uhr Messfeier
Samstag 28.04.	11.30 Uhr Wallfahrtsmesse

Carl-Joseph-Seniorenzentrum

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntag	10.00 Uhr
Dienstag	17.00 Uhr
Freitag	10.00 Uhr

Besondere Gottesdienste

Sonntag 25.03.	17.00 Uhr Bußfeier
Donnerstag 29.03.	16.00 Uhr Abendmahlmesse
Karfreitag 30.03.	10.00 Uhr Kreuzwegandacht 15.00 Uhr Gedächtnisfeier vom Leiden und Sterben Christi
Osterso. 01.04.	10.00 Uhr Messfeier mit Segnung der Speisen
Ostermo. 02.04.	10.00 Uhr Messfeier
Montag 09.04.	10.00 Uhr Messfeier
Dienstag 10.04.	keine Messfeier



Wir beten für:

unsere neu Getauften:

Ben Luca Buchholz	getauft am 03.03.2018
Luca Tobias Maucher	getauft am 03.03.2018
Lina Marie Steinle	getauft am 03.03.2018

unsere Verstorbenen:

26.02.2018	Karl-Clemens Härle
08.03.2018	Albert Schüle
09.03.2018	Eleonore Hagelstein

Gedächtnis für die Verstorbenen

04.04.	Anni Schelling, Martha und Gebhard Schelling, Maria Schelling, Werner Ziegler, Karl und Franziska Mendler mit Angehörigen, Bernhard Müller mit verstorbenen Angehörigen
05.04.	Bernardo Carabelli
07.04.	Karl Menig mit verstorbenen Angehörigen, Otto und Ottilie Krimmer, Cilli Engst, Anna und Josef Widler, Michael Stöckle, Franz Braun
10.04.	Berta Dobler, Elke Sonntag, Ursula Hengge
11.04.	Dina Adler
12.04.	Oskar und Ulrich Blum
14.04.	Oliva Heckenberger, Rita Göttl, Max und Sofie Schmid, Helga Feuchtenbeiner
16.04.	Alfons Kathan, Rita Bareth
18.04.	Christa Hüber, Eugen Horoba mit verstorbenen Angehörigen
19.04.	Lucia und Hubert Waizenegger
21.04.	Anton und Theresia Lau, Theresia und Karl Hess, Anni und Arthur Reich, Oskar und Ulrich Blum, Arno Szarvasy, Erwin Striebel, Elisabeth Reichel
22.04.	Mailand: Theresia und Matthäus Miller, Adelbert Kathan
24.04.	Anna Altenried
25.04.	Martin Prestel und Berta Nuding
26.04.	Irmgard und Gebhard Rauh
28.04.	Maria Rusnak mit verstorbenen Angehörigen, Karl und Theresia Sommer, Elmar Scheerer, Hugo und Kreszentia Scheerer, Karl und Maria Münch, Verstorbene der Familien Gredler und Degendorfer, Georg Kowal mit Angehörigen, Paulina und Ignaz Steinbach mit Angehörigen, Peter und Nikas Spehrle mit Angehörigen, Beate und Kreszentia Willburger



WAS GLAUBST DU?

Birgit Piehler



Birgit Piehler ist seit 27 Jahren als Erzieherin in der Stiftung St. Anna in Leutkirch tätig. Sie ist 55 Jahre alt, stammt aus Hohentengen und nennt als Hobby: „Die Welt und die Menschen kennenlernen“. Außerdem Radfahren. Und dann ist da noch „meine Liebe – so nenne ich es – zu Assisi, zum heiligen Franziskus – vor allem, wenn ich Menschen dort hinführen darf und diese ebenso wie ich beschenkt werden und eine kleine Ahnung davon bekommen, wie groß und wunderbar das Leben sein kann ...“

FRIEDEN
VERGEBUNG
EINFACHHEIT

1. An was glaubst du?
Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Deshalb versuche ich, respektvoll und ehrfürchtig mit der Schöpfung umzugehen.
2. Was bringt es, Christ zu sein?
Mit dem Osterfest feiern wir die Auferstehung Jesu Christi – wir sind mit und durch ihn erlöst, wir haben die Zusage, dass er uns eine Wohnung bereitet im himmlischen Reich. Christ zu sein bedeutet auch, in einer Gemeinschaft zu sein, die trägt. Dies erlebe ich auch bei Großveranstaltungen wie Katholiken- oder Kirchentagen.
3. Dein Traum von Kirche?
Frieden schaffen und Gutes tun.
4. Dein Traum vom Leben?
Frieden schaffen und Gutes tun.
5. Was macht dir Mut?
Die Gewissheit, dass ich mit den Aufgaben und Herausforderungen des Lebens nicht allein bin.
6. Was schätzt du an deinen Freunden am meisten?
Das Miteinander, das Teilen von Freude und Sorgen – jeder mit seiner Gabe, die das Leben bunt macht.
7. Dein Lieblingsfilm:
„Wie im Himmel“
8. Was würdest du als Erstes abschaffen?
Da wir die Freiheit als höchstes Gut haben, muss ich leider auch mit der Freiheit der anderen leben – auch wenn ich mit vielem, was in der Welt oder um mich herum passiert, nicht einverstanden bin.
9. Was würdest du gerne neu einführen?
Wenn ich alles nützen würde, was möglich ist, hab' ich damit mehr als genug zu tun.
10. Eine Person, die dich begeistert?
Mein Gegenüber!
11. Drei Wörter, die dir wichtig sind?
Oh je, es gibt so viele. Da nenn' ich einfach: FRIEDEN, VERGEBUNG, EINFACHHEIT.
12. Was lässt dein Herz höher schlagen?
Ich arbeite schon über 27 Jahre in der Jugendhilfe, der Alltag ist oft eine große Herausforderung – doch wenn ich am Ende des Tages mit dem einen oder anderen Kind den Tag gut abschließen kann, dann berührt mich dies.